

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
einfach; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pfg.  
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg  
Z. 191. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile ober deren  
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil.  
Zuf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigenahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl.  
Betreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Guck, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 209

Februar 179

Mittwoch, den 8. September 1926

Februar 179

61. Jahrgang

### Mandate

Der Krieg gegen die Mittelmächte wurde von den Entente-Mächten „bekanntlich“ aus rein idealen Beweggründen geführt. Die Welt sollte von der „Geißel des Militarismus“ befreit werden! Die Völker sollten das Recht der „Selbstbestimmung“ erhalten! Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit sollten die ganze Welt beherrschen! Allen andern voran betonte England immer wieder, daß es für sich aus dem Krieg keinerlei Vorteile erstrebe. Unausgesprochen leistete die englische Politik immer aufs neue den Schwur, daß sie nicht von Absichten der Eroberung geleitet werde, daß sie sich, auch im Fall eines siegreichen Ausgangs, nicht an feindlichem Landbesitz bereichern werde.

Als die Entente — nicht aus eigener Kraft, sondern mit Hilfe der frischen Kraft Amerikas — „gesiegt“ hatte, da stürzte die Rassist der Sieger sich zunächst auf das wehrlose deutsche Land und riß Fehden um Fehden vom Leibe des Deutschland herunter. Sogar Dänemark, das am Krieg gar nicht beteiligt gewesen war, wurde genötigt, ein Stück vom Deutschen Reich anzunehmen. Nur England hielt sich vornehm zurück! Keine Annexionen, das war Englands Feldgeschrei gewesen. Nein, es begehrte Helgoland nicht wieder in Besitz zu nehmen. Da es keine deutsche Flotte mehr gab, hatte es nichts dawider, daß der bröckelnde Fels, seiner Befestigungen selbstverständlich entkleidet, deutsches Eigentum verbleibe.

Aber Deutschland und Deutschlands Verbündeter, die Türkei, hatten nicht nur Landbesitz in Europa; sie hatten auch in Afrika und Asien allerlei besessen, was England immer schon gern gehabt hätte. Wie nun um den feierlichen Eidswur, daß man nicht auf Eroberung aus sei und keine Annexionen wolle, herumkommen? O, dergleichen machte den Schiedsrichtern der Welt, die dem Mister Wilson und seinen Volksbeglückungsideen eine Nase drehten, keine Sorge. Zu dem Ende erfand man das System der Mandate! Man baute in das Statut des Völkerbunds den langen Artikel 22 ein, der die Kolonien und Gebiete, die ihren alten Besitzern genommen worden waren, sein läubert in drei Klassen einteilt, je nach dem Fortschritt, den sie, nach der Meinung der Welt, in der Kunst der Selbstverwaltung gemacht oder nicht gemacht hätten.

So schuf man die A-, B- und C-Mandate, die — natürlich nach vorherigem Diktat der Großpotenzen — vom Völkerbund „vergeben“ wurden. Italien, das ein Recht darauf geltend machen zu können glaubte, nach seinen verlorenen Schlachten einen Länderzuwachs zu bekommen, hielt man mit Südtirol für genügend abgefunden, es ging also beim Schacher um die „Mandate“ leer aus. Den Völkern, die sich das allzeit uneigennützig England, aber auch Frankreich und Japan wußten ihren Vorteil wahrzunehmen, so wie sie ihn verstanden. Denn ob das frische Mandat für Frankreich ein Machtzuwachs oder eine schwere Belastung ist, muß erst noch die Zukunft lehren. Jedenfalls heißt es im Artikel 22 — wer denkt dabei nicht an die wehrlos beschlossene Gartenstadt Damaskus? — „das Wohlgehen und die Entwicklung der Völker“, um die es sich bei den Mandaten handelt, bilde „eine heilige Aufgabe der Zivilisation“, und es sei zweckmäßig, in die Völkerbundsakte „Sicherheiten für die Erfüllung dieser Aufgabe“ aufzunehmen.

Die erste dieser Sicherheiten bestand darin, daß den Mandatsmächten nicht die Herrschaft, sondern nur die „Vormundschaft“ über die Mandats-Völker übertragen wurde; ausdrücklich wurde gesagt, diese Vormundschaft hätten sie „als Beauftragte und im Namen des Bundes“ auszuüben. Dies und die folgenden Einzelbestimmungen waren Zugeständnisse an die Stimmung in den Vereinigten Staaten, deren Umschlag man schon damals befürchten mußte, wenn man das System nackten Völkerraubs in Mittel-Europa — das man der Unwissenheit eines Wilson mundgerecht zu machen verstanden hatte — auch auf die außer-europäischen Länder ausdehnte. Da wußten die Amerikaner besser Bescheid und es wäre gefährlich gewesen, ihnen den wahren Charakter des Friedensdiktats, als der Verteilung der Beute nach Abschluß eines Raubkriegs allergrößten Stiles, vorzeitig zu enthüllen.

So wurden die Mandatsmächte verpflichtet, dem Rat des Völkerbunds alljährlich über die „ihrer Fürsorge anvertrauten Gebiete“ Bericht zu erstatten, und eine ständige Kommission des Völkerbunds erhielt die Aufgabe, „die Jahresberichte der Mandatsmächte entgegenzunehmen und zu prüfen“. Doch wohl daraufhin, ob die Mandatsmacht ihr Mandat im Sinn ihres Auftraggebers ausübt habe. Denn ein Gutachten der Rechtsabteilung des Völkerbunds hat ausdrücklich festgestellt, daß die Mandatsmacht nicht Souverän des ihr anvertrauten Gebietes sei, da ihre Rechte zeitlich und inhaltlich begrenzt seien. In offenkundigem Widerspruch zu dieser klaren Rechtslage hat vor längerer Zeit bereits General Smuts erklärt, Südafrika sei ein untrennbarer Bestandteil der Südafrikanischen Union geworden, und der englische Kolonialsekretär Amery: Deutschafrika sei dem Britischen

### Tagespiegel

Wie verlautet, ist die Reichsregierung nicht geneigt, der Forderung der Gewerkschaften stattzugeben, daß die Gewerkschaften die Durchführung des Reichsarbeitsprogramms mit überwachen.

Die deutsch-österreichische Zeitung „Zukunft“ in Straßburg fordert zum Austritt aus dem Verband der französischen Kriegsteilnehmer auf.

Der Gemeinderat von Lyon hat mit 30 gegen 26 Stimmen einen Mißtrauensantrag gegen Bürgermeister Herriot angenommen.

Die Regierung der südafrikanischen Union hat eine Kommission eingesetzt zur Ermittlung der Schäden, die Deutsche während des Kriegs in Südafrika erlitten haben.

Das Kantonsheer soll in den Kämpfen um Hankau schwere Verluste erlitten haben.

Reich einverleibt — was man, nebenbei bemerkt, in Amerika sehr übel aufgenommen hat.

Es ist hübsch, daß am Vorabend der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund die Herrschaften, ganz unter sich, einander in der Mandatskommission noch einmal in die Haare geraten sind. Die Kommission hat ihre Aufgabe anscheinend ernst genommen, und das haben die Herren Chamberlain und Briand in trautem Verein sich ganz entschieden verboten. Chamberlain fordert, daß die Mandatskommission in der großen Komödie der Mandate, wodurch Völkerbetrug und Wortbruch verschleiert werden sollten, gefälligst programmäßig mitspiele, und Briand verwahrte sich dagegen, daß auf dem Umweg über diese Kommission „Intrigenzentren“ im Völkerbund geschaffen würden. Das Recht, Intrigenzentren zu schaffen, haben die Großpotenzen sich selbst vorbehalten!

Für uns Deutsche aber ist der Zwischenfall überaus lehrreich. Wenn es in Deutschland nun noch Träumer und Phantasten gibt, die sich darüber auch nur der geringsten Täuschung hingeben, welcher Art die Gesellschaft ist, in die wir da hineinkommen, dann ist uns nicht zu helfen. Denn nur die Selbsttäuschung ist lebensgefährlich; wenn man Bescheid weiß und sich klar darüber ist, wohin man geht, braucht man die Gesellschaft an sich noch nicht zu fürchten.

### Neue Nachrichten

#### Untersuchung der Reichsbahn

Berlin, 7. Sept. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, soll eine besondere Untersuchung des Eisenbahnbetriebs von drei Ausschüssen durchgeführt werden, in welchen die Verwaltung und das Personal vertreten sind, und zwar einem Ausschuss für die Bahnunterhaltung, einem für die Maschinen und einem für den eigentlichen Verkehrsbetrieb.

\*

#### Die achte Völkerbundsversammlung

Genf, 7. Sept. Gestern wurde die Völkerbundsversammlung durch den Vorsitzenden des Völkerbundsrats, den tschechischen Außenminister Dr. Beneš, mit einer Ansprache eröffnet.

In der Nachmittagsversammlung, in der von 55 Mitgliedstaaten 48 vertreten sind, wurde der südlawische Ministerpräsident Rintisch mit 42 Stimmen gewählt.

Die Tagung nennt sich die siebte, obgleich sie in Wirklichkeit die achte ist. Offenbar will man den Schleier des Vergessens auf die letzte, böse Märztagung dieses Jahres werfen, die eigentlich die siebte war, aber nunmehr, wie es scheint, in der Völkerbundsgeschichte nur als „außerordentliche“ fortleben soll. Die Krise vom März ist aber noch nicht beendet. Sie besteht zunächst in der Haltung Brasiliens und Spaniens. Sie besteht ferner in der Unklarheit, die noch über die endgültige Gestaltung der Ratsreform besteht, und sie besteht vor allem darin, daß niemand weiß, welchen Schicksalen der Völkerbund unter der neuen Herrschaft eines vollständig veränderten Vollzugsorgans entgegengeht. Ein Völkerbund, in dem Polen nicht nur mehr der „beste Kunde“, sondern Ratsmitglied, Inhaber eines Vetorechts sein wird, ein Völkerbund, in dem Polen, das sich bisher in allen Auseinandersetzungen vor dem Rat sowohl in der Danziger wie in der Minderheitenfrage stets als unnachgiebig erwies, andere europäische Geschicke mitbestimmend regeln darf, ein solcher Völkerbund muß erst eine Zeitlang sichtbar Arbeit geleistet haben, bevor man ein zuverlässiges Urteil über ihn abgeben kann. Endlich aber soll der Völkerbund, der aus der kommenden Tagung hervorgeht, der Völkerbund der ständigen und dauernden Mitarbeit Deutschlands

sein. Wie viele Hoffnungen, wie viele Befürchtungen gerade diesen entscheidenden Schritt begleiten, braucht heute nicht wiederholt zu werden.

Denn vom Rat, dessen Zusammenkunft man heute noch nicht kennt, nicht von der Versammlung, hängen Schicksal und Zukunft des Bundes ab. Alles, was bisher der Völkerbund getan, hat der Rat getan, das heißt die in ihm maßgebenden Mächte. Die Versammlung hat in der Mehrzahl der großen politischen Fragen, die der Zuständigkeit des Völkerbunds unterliegen, kein Entscheidungsrecht, und dort, wo sie mitsprechen darf, diktiert ihr geschickt die Nachhabe des Rats ihr Handeln, wie es die Märztagung bewies, in der man sie zum Schweigen verurteilte, und wie es der Beginn dieser Tagung wieder beweist, in der man die Versammlung schnell, ohne Zeit zur Ueberlegung, zu Beschlüssen über die Ratsreform führen will. Deutschland war die Hoffnung aller derjenigen in der Versammlung, die einen wirklichen Völkerbund wollen, einen Bund, in dem wirklich die Völker aller Nationen ihre Stimmen erheben. Diese Hoffnung darf es nicht enttäuschen.

Die Versammlung ist die Vertretung sämtlicher Mitgliedstaaten des Völkerbunds. 55 Regierungen haben in ihr Sitz und Stimme. Von großen Ländern fehlen die Vereinigten Staaten und Rußland; die Vereinigten Staaten an deren Beitritt heute niemand mehr glaubt, Rußland, das vielleicht, nachdem Deutschland beigetreten ist, die propagandistische Sensation der nächsten Versammlung bilden wird. Ferner fehlt die Türkei, deren Eintritt in diesem Jahr man eine Zeitlang erwartete, und Mexiko, dessen innere Lage wohl noch eine geraume Weile den Anschluß an Genf erschweren wird. Mussolini hat auch diesmal nicht den Weg nach Genf gefunden. Eine besondere Weiche erhielt der Vortrag dadurch, daß bei dem üblichen Eröffnungsgottesdienst, der im Genfer Dom abgehalten wurde, der Erzbischof von Upsala, Soederblom, die Predigt hielt. Für die deutsche Abordnung, die erst nach erfolgtem Aufnahmeverfahren in Genf eintreffen will, sind bereits in mehreren Hotels Zimmer belegt.

#### Spanien und der Völkerbund

Genf, 7. Sept. Briand und Chamberlain sandten an Primo de Rivera in Madrid ein Telegramm, in dem sie bateten, den Sitz Spaniens im Völkerbundsrat nicht unbesetzt zu lassen. Primo de Rivera antwortete telegraphisch, es sei seine Pflicht, über das Ansehen des alten, ruhmreichen und geliebten Spaniens zu wachen, das, auf einen für seinen Rang untergeordneten Platz (im Völkerbundsrat) verwiesen, eine ähnliche Stellung in einer würdigen Enthaltung suchen müsse. — Primo de Riveras Telegramm scheint zu bestätigen, daß für den Augenblick der förmliche Austritt Spaniens aus dem Völkerbund nicht beabsichtigt ist, daß es vielmehr hofft, daß auch der Tanager-Streit in einem ihm günstigen Sinne geregelt wird. Die Freunde Polens mühten sich, daß, nachdem Spanien und Brasilien für die „wiederwählbaren“ Ratsitze nicht mehr in Betracht kommen, die Vollversammlung nicht mehr geneigt sein werde, die umstrittene und gefährliche Ratsform allein zu Ruh und Frommen Polens vorzunehmen, denn den Austritt Polens hat man im Ernst nicht zu fürchten. Hat doch einmal ein polnischer Vertreter vor dem Rat erklärt, Polen sei der beste Kunde des Völkerbunds. Der belgische Vertreter im Rat, Vanderveelde, soll bereits die Frage aufgeworfen haben, ob bei einem Austritt Spaniens nicht die Erhöhung der Zahl der unständigen Ratsmitglieder, wenigstens in dem vorgesehenen Ausmaß, (um drei) vermieden werden könne.

#### Ungeklärte Lage in Spanien

Paris, 7. Sept. Aus Spanien wird berichtet: Der Widerstand der Offiziere gegen Primo de Rivera wird von den Generalen Wenzler und Aguilera geleitet. Die Waffenfabriken von Oviedo und Trubia sollen sich zu bewaffnetem Widerstand verschanzt haben. Die Unteroffiziere stehen zu ihren Offizieren. In Pampeluna kam es bereits zu einem blutigen Zusammenstoß. Der Aufstand scheint sich über das ganze Land ausgedehnt zu haben, ist aber bis jetzt keine Heeresfrage, da er durch die Abschaffung jedes politischen Lebens in Spanien keine politische Form annehmen kann. Die Offiziere der Artillerie wollen, daß dem König seine durch die Diktatur Primo de Riveras eingeschränkten verfassungsmäßigen Rechte zurückgegeben werden. Der König hat aber den Vorschlägen des Diktators nachgegeben, wodurch die Rückkehr zur Verfassung erschwert ist. Das will wissen, Primo de Rivera sei schwankend geworden und habe dem König den Rücktritt der Regierung angeboten.

Der Hauptort des Aufstands scheint Bilbao zu sein. Es soll angeblich eine zweite „Verschwörung“ der Republikaner, entdeckt worden sein, die unter Ausnutzung der Lage den König zur Abdankung zwingen wollen. Man glaubt, daß Primo de Rivera bei der angekündigten Volksabstimmung eine große Mehrheit erhalten werde, die es ihm ermöglichte, seine Tanagerpolitik zu gestalten, wie er wollte.



Es ist die Frage, wie Mussolini sich zu Spanien stellen würde, wenn Primo de Rivera zurücktreten sollte. In Paris wird davon gesprochen, daß Spanien sein Schutzbereich in Marokko an Italien abtreten wolle, es wird aber versichert, Frankreich würde sich weder in Tunis noch im Rifgebiet zu Zugeständnissen an Italien verstehen. Uebrigens würde sich auch England der Abtretung widersetzen, da durch das Algier-Abkommen Spanien, und nicht Italien, die Schutzherrschaft über jenes Gebiet übertragen worden sei.

#### Ein Anschlag auf König Alfons vereitelt

Paris, 7. Sept. Wie die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ meldet, wird behauptet, daß durch die überstürzte Abreise des Königs Alfons aus San Sebastian die Ausführung eines Plans der spanischen Republikaner, die sich in großer Zahl in Saint Jean de Luz aufgehalten, vereitelt worden sei. Die Republikaner hatten die Absicht gehabt, sich des Königs zu bemächtigen, um ihn zur Abdankung zu zwingen.

#### Der Kampf um Hankau

Schanghai, 7. Sept. Der Gouverneur der Provinz Schanghai, General Sanschuanfang, hat die Aufforderung Kanions, neutral zu bleiben, abgelehnt und Wupesiu 300 000 Mann zu Hilfe geschickt, die den Kantontuppen südlich von Hankau in den Rücken fallen sollen.

Die Kantontregierung verlangte vom britischen Generalkonsul die sofortige Zurückziehung der am Hafen von Kanion gelandeten britischen Truppen und die Entfernung der britischen Kanonenboote.

#### Englisch-chinesisches Feuergefecht

London, 7. Sept. Der Unterbefehlshaber des Marshalls Wupesiu, General Yangsen, beschlagnahmte bei Wanhsien drei englische Dampfer, die zwei kleinere chinesische Schiffe versenkt haben sollen. Zwei der britischen Schiffe wurden von den Chinesen besetzt. Ein britisches Kanonenboot und ein Truppentransportschiff, die darauf nach Wanhsien gefandt wurden, gerieten mit den Chinesen in ein Gefecht und mußten sich wieder fluchtartig zurückziehen. Vom Kanonenboot wurden der Kommandant und 5 Mann verwundet, die Verluste auf dem Transportschiff sollen schwer sein.

#### Deutschbanner Schwarz-Weiß-Rot

Berlin, 7. Sept. L. U. meldet, daß am 2. September in Groß-Berlin für das ganze Reich das Deutsche Schwarz-Weiß-Rot von Vaterländischen Verbänden und vielen Einzelpersonen gegründet worden sei. Das Deutschbanner wird mit der Unterbezeichnung „Sport und Wanderbund, S. G. Groß-Berlin“, in das Vereinsregister eingetragen. Der Verband bezweckt die Sammlung aller völkisch-national denkenden und fühlenden Deutschen. Er lehnt Parteipolitik und Klassengegensätze ab.

### 33. Deutscher Weinbaukongress

Wiesbaden, 7. Sept. In der Stadt Wiesbaden, die durch Errichtung eines Weinbau-Instituts und einer Weinmesse der Mittelpunkt des deutschen Weinsachs werden will, wurde am 5. September der 33. Deutsche Weinbaukongress eröffnet, bei dem auch der Hauptverband der Weinbaureisenden Oesterreichs und der Landesverband der ungarischen Weinerzeuger vertreten waren. Reichsernährungsminister Dr. Haslinder erklärte, die Reichsregierung werde den Weinbau nicht preisgeben. Die im Handelsvertrag mit Italien und Spanien festgelegten Weinzölle seien für den deutschen Weinbau tragbar. In dem jüngsten Abkommen mit Frankreich sei es gelungen, den französischen Wein von der Meistbegünstigung auszunehmen. (Dagegen genießen die Trauben der Champagne eine Einfuhrvergünstigung.) Der Weinbau stelle die intensivste landwirtschaftliche Kultur dar; er biete die Möglichkeit, auf zwei bis drei Morgen bereits eine Familie zu ernähren, während in der übrigen Landwirtschaft ein Vielfaches an Bodenfläche hierzu erforderlich sei. Für besonders wichtig halte er (Haslinder) die Umstellung des Weinbaus auf die amerikanische Unterlagsrebe, die gegen die Reblaus widerstandsfähiger sei. Eine verschärfte Weinbauüberwachung solle gewährleisten, daß der deutsche Wein den Verbrauchern unverfälscht zugeführt werde.

Der Kongress stellte in einer Entschliessung fest, daß dem Weinbau seitens der Reichsregierung in diesem Jahr wieder mehr Beachtung geschenkt werde, als in den Vorjahren. Es wird jedoch bestimmt erwartet, daß bei künftigen Handelsverträgen die Weinzölle keinesfalls unter die mit Italien und Spanien vereinbarten Sätze heruntersinken, da sie das Aeuerste darstellen, was der deutsche Weinbau zu tragen imstande sei. Insbesondere solle Frankreich so lange keine Meistbegünstigung gewährt werden,

als es keine feste Währung hat. Der Kongress spricht seine Befriedigung über die Beseitigung der Weinsteuer aus und fordert ausdrücklich, daß auch die schikanöse Gemeindegetränkesteuer baldigst, spätestens aber auf 1. April 1927 verschwinde. Der Weinbau dürfe nicht den Forderungen der Alkoholgegner geopfert werden.

## Württemberg

Stuttgart, 7. September.

**Förster-Tagung.** Am Sonntag fand hier die jährliche Hauptversammlung des Vereins württembergischer Förster statt, die außerordentlich zahlreich besucht war. Polizeirat Waizenegger hielt einen Vortrag über Tatortspuren unter Vorführung von Lichtbildern. In einer Entschliessung nahm die Versammlung Stellung gegen die geplante Uebertragung der schriftlichen Arbeiten von den Förstern an die Staatsrentämter. Man erwarte vom Landtag, daß das jetzige Försternsystem beibehalten und die Wünsche der Förster um bessere Vor- und Fortbildung sowie um Anerkennung als Betriebsbeamte erfüllt werden.

**Sparerbund.** Eine stark besuchte Landesversammlung des Bürt. Sparerbunds billigte die auf der Reichstagung in Erfurt beschlossene Bildung einer einheitlichen politischen Kampffront aller Aufwertungsverbände. Gegen die Ablehnung des Volksbegehrens durch die Reichsregierung wurde Einspruch erhoben und die württ. Regierung ersucht, bei der Reichsregierung kräftige Schritte zur Wahrung der Gläubigerrechte zu unternehmen.

**Messerschneider.** Der 21jährige Hilfsarbeiter Friedrich Kiemle von Blattenhardt, O. A. Stuttgart, mißhandelte im Kauf ein Kind, wofür er von dessen Vater, dem 52jähr. Maurer Wilhelm Maier in Blattenhardt, ein paar Ohrspeigen erhielt. Kiemle stach darauf blindwütig mit seinem Dolchmesser auf Maier los. Das Messer blieb tief im Schädel des Maier stecken und durchschnitt einen Sehnerv, so daß Maier auf einem Auge blind geworden ist. Das Schwurgericht verurteilte Kiemle zu 1½ Jahren Gefängnis, worauf 4 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden.

**Vom Tage.** Eine 55jährige Frau von auswärts fiel in der Böblinger Straße trotz Warnung aus einem Straßbahnwagen, ehe er ganz stillhielt, in falscher Richtung aus und kam zu Fall. Sie mußte mit einer Gehirnerkütterung bewußtlos ins Katharinenhospital verbracht werden.

#### Aus dem Lande

**Aalen, 7. Sept. Unglücksfall.** Beim Anstreichen kam der verh. Joseph Schloffer mit der elektrischen Leitung in Berührung. Er stürzte 7 Meter hoch ab und brach das Rückgrat. — In Himmelingen ist das Dekonomiegebäude des Landwirts Berung samt der Ernte niedergebrannt.

**Eichenbach O. A. Göppingen, 7. Sept. 1. süddeut. Hauptpreishüten.** Am Sonntag, den 26. September findet hier das erste süddeutsche Hauptpreishüten nach süddeutscher Hüteart statt. Eichenbach liegt an der neu eröffneten Bahnlinie Göppingen-Boll. Anmeldungen werden noch bei der neuen Anmeldestelle, Otto Weiger in Uthingen bei Göppingen, entgegengenommen werden. Das Hüten beginnt vormittags 9 Uhr.

**Oberlenningen O. A. Kirchheim, 7. Sept. Tödl. Verunglückt.** Die Frau des Oberlandjägers Götz glitt auf der Haustreppe aus und fiel dabei so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen sie gestorben ist.

**Mehingen, 7. Sept. Verhafteter Einbrecher.** Der vor 2 Jahren aus dem Zuchthaus entwichene Karl Reich aus Glems, O. A. Urach, trieb sich seitdem unter falschem Namen in hiesiger Gegend herum und verübte eine ganze Anzahl von Einbrüchen in Bauernhäusern. Endlich konnte er von Oberlandjäger Bögele vor einer Wirtschaft in Reutlingen verhaftet werden.

**Münchingen, 7. Sept. Kein Zapfenstreich.** Da am 7. September der Chef der Heeresleitung nicht nach Münchingen kommt, findet kein Zapfenstreich, sondern 8 Uhr abends ein Konzert der vereinigten Musikkorps des Inf. Regts. 9 vor dem Denkmal statt.

**Wittbad, 7. Sept. Macht der Gewohnheit.** Der dieser Tage verlorbne Postboie a. D. Wlach hatte zirka 35 Jahre seine Botengänge nach Spollenhaus usw. zur vollsten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde ausgeführt. Da eines schönen Tages hörte ihm der damalige Postvorstand, daß er doch auch Ferien bekomme. Wlach lehnte erst ab, jedoch dem Jureden des Postmeisters gelang es, daß der alte, pflichttreue Bearb. seinen zwölfstägigen Urlaub doch antrat. Nach Ablauf dieser, doch sonst jedem sehr erwünschten Zeit meldete Wlach sich wieder zum Dienst. Wer be-

schreibt aber das Erstaunen des Postmeisters, als der Unermüdete ihm auf seine Frage, wie er seinen Urlaub verbracht habe, antwortete: „Ich bin halt jeden Tag mit meinem Vertreter's Dal nufganga, daß er net so alloi laufa hot müessa.“

**Schwenningen, 7. Sept. Sturz vom Rad.** Bei der Bogismühle geriet der Kaufmann A. Blicke von Ebingen mit dem Motorrad in den Straßengraben und erlitt schwere Verletzungen. Das Rad ist zertrümmert.

**Ochsenhausen, O. A. Viberach, 7. Sept. Aufgegriffener Durchgänger.** Ein von der Landesstrafanstalt Hall entwischener junger Mann ist hier aufgegriffen worden. Er wird wieder nach Hall zurückbefördert.

**Rot O. A. Leutkirch, 7. Sept. 800 Jahrefeier.** Am Sonntag fand hier die 800jährige Gründungsfeier des früheren Klosters Rot statt, zu der u. a. die Abte Schuler von Innsbruck und Dr. Einsiedler vom Benediktinerkloster Ottoberuren, sowie viele Patres und Geistliche eingetroffen waren.

**Schnehenhausen, O. A. Tettwang, 7. Sept. Schulhaus-einweihung.** Am Sonntag wurde das neu errichtete Schulhaus eingeweiht.

**Stuttgart, 7. Sept. Eisenbahnfrage.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Weisung der Reichsbahndirektion auf dem Bahnhof Ulm künftig an die Reisenden schon nach Ankunft Zugs D 69 von Stuttgart um 3.50 und vor Abfahrt Zugs 203 nach Friedrichshafen um 3.59 früh Kaffee, frische Milch und sonstige Reisebedürfnisse verabfolgt werden.

**Untertürkheim, 7. Sept. Lebensrettung.** Gestern abend gelang es Eugen Dees von hier, ein Fräulein von Wangen mit Einschlag seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens im Neckar zu retten.

**Weizheim, 7. Sept. In Nummer Sicher.** In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt und in der Umgebung zwei Herren und eine Dame als Heilkundige aufgetreten, die Krankenbesuche gemacht haben und den Kranken gegenüber aufhertzen, sie könnten jede Krankheit unter Garantie heilen. Das Stationskommando hat sich um die trostbringenden Leute angenommen und ihnen den Aufenthalt verkürzt. — Einem jungen Bärchen von Oberurbach, das sich in einem selbstverfertigten Unterstand in einer dichten Tannenkultur in der Nähe des Hofguts Köshof schon seit Wochen häuslich niedergelassen hat, ist der Aufenthalt von der Landjägersmannschaft mit Unterstützung von Zivilpersonen wegen Verdachts der in letzter Zeit in Oberurbach verübten Diebstähle durch Einlieferung ins Amtsgerichtsgefängnis jah unterbrochen worden.

**Rottelnburg, 7. Sept. Zur Bischofswahl.** Wie die „Tübinger Chronik“ hört, werden als aussichtsreichste Kandidaten die Professoren Dr. Baur-Breslau (bis vor kurzem in Tübingen) und Dr. Rohr-Tübingen genannt. Prälat Domdekan Dr. Kottmann hat die Wahl abgelehnt.

**Rottelnburg, 7. Sept. Todesfall.** Fabrikant Alfred Pfand, Vorstand der Firma Fouquet u. Frau, ist heute früh ganz unerwartet an einem Schlaganfall gestorben.

**Freudenstadt, 7. Sept. Hoher Besuch.** Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin hat gestern auf der Durchreise von Darmstadt nach Tarasp in Freudenstadt im Hotel Rappen Aufenthalt genommen.

**Neuenbürg, 7. Sept. Freispruch.** Der 52 Jahre alte verh. Kaufmann und ehemalige Gemeinderat, stellvertretender Schultheißenamtsverweser und Rechner der Darlehenskasse, Eugen Bauer von Teinach O. A. Calw, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Untreue u. a. zu verantworten. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu dem Beschluß, daß die Verhandlung ergebnislos habe, das Bauer der Untreue oder Unterschlagung nicht überführt werden könne, sondern in dessen Verwaltung eine große Mißwirtschaft der Buchführung bestanden habe und somit auf Freisprechung des Beschuldigten zu erkennen sei.

**Göppingen, 7. Sept. In die Fils gestürzt.** Beim Ueberklettern des Holzstegs an der Wehrstraße bekam ein 7 Jahre altes Mädchen das Uebergewicht und stürzte rücklings in das Filsbett. Es erlitt schwere Verletzungen am Kopf und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

**Ulm, 7. Sept. Todesfall.** Gestern starb hier im Alter von 69 Jahren der frühere katholische Divisionspfarrer Franz Kover Effinger. Er war seit 1904 Garnisonspfarrer in Ulm, nach dem Krieg aber Divisionspfarrer für den 3. Wehrkreis (Württemberg, Baden und Hessen) und wurde am 1. Dez. 1923 pensioniert.

An der unteren Inselfische bei Neu-Ulm wurde die nur mit Hemd und Unterrock bekleidete Leiche einer etwa 28jähr. Frauensperson gefunden, die Würgespuren am Hals aufwies. Es soll sich um eine Kellnerin von Neu-Ulm handeln.

### Des Mitleids Liebe.

7 Roman von Robert Knack-Viska.

Endlich sprang Just vom Arbeitsstuhl auf und ging mit erregten Schritten in dem mächtigen Raum umher, den er als Studierzimmer benützte.

Euse sah währenddessen in steifer Haltung im Sessel, den er ihr stets an seinen Schreibtisch schob, wenn sie gekommen war. Das Bewußtsein, daß sie diesem Manne zu gefallen, ihn zu erobern suchte, packte sie heute demütigender als je. Nur der Gedanke an die Dachstube, an ihr armes kleines Mädchen gab ihr den Mut, auszuhalten und nicht mit den brennenden Wangen einer unerzögten Diebin davonzulaufen. Mit dieser Blut im Gesicht sah sie da und wußte, daß, wenn der Mann heute nicht sprach, nie mehr die Gelegenheit kommen könnte, ihr Schicksal zu wenden.

Dennoch fühlte sie, daß Faust hinter ihr stand und auf ihr volles Blondhaar niederah. Euse krampfte die Hände, und in ihrem Hirn verkümmerten sich die lebenden Wünsche, die sie mit heißem Bangen unhörbar dem Glück entgegenrief.

Nur jetzt nicht seine Stimme in ein paar gleichgültigen Abschiedsworten vernehmen müssen — ihn nur nicht abgedroschene Dankesworte für eine bezahlte Arbeit sprechen hören ...

Da ging der erste Laut aus seinem Munde über sie hin.

„Ja, ja, mein liebes Fräulein — das wäre nun getan!“

Also doch?!

Just aber sprach weiter, indem er sich wieder auf seinen Lederstuhl setzte.

„Sie sind mir eine getreue Mitarbeiterin geworden und ich danke Ihnen aus aufrichtigem Herzen.“

Nun würde er das Geld aus der Schieblade holen. Geld, das sie in diesem Augenblick haßte ... und doch so notwendig brauchte. Euse senkte den Kopf, damit er nicht die stille Träne ihrer entflohenen Hoffnung sähe.

„Nun habe ich mir aber gedacht, daß eigentlich doch niemand sich besser eignen würde, das Original mit der Abschrift zu vergleichen, als Sie, mein liebes Fräulein Euse.“

Er nannte sie beim Vornamen — zum erstenmal — und es wäre dann also nicht das Ende, wenn sie noch weiter für ihn arbeiten sollte. Euse unterdrückte den leichten Schrei der Erleichterung, den ihr die ausgestandene Angst erpressen wollte.

„Ich möchte so gerne, daß wir zusammen Manuskript und Kopie vergleichen. Nur weiß ich nicht, wie sich das einrichten ließe?“

Und Euse war glücklich, da sie fühlte, daß dieser Vorschlag nur ein Vorwand war, weil Just sie noch öfter sehen wollte. Sie schwieg und schwieg, als wollte sie abergläubisch das Glück in seinem Kommen nicht verschrecken, das bei dem ersten Wort von ihrem Munde sich fortwenden würde.

Just aber erhob sich und ging wieder im Zimmer umher, als quäle ihn das, was er sich nicht zu sagen getraute. Dann trat er plötzlich dicht neben ihren Stuhl. Und Euse erschauerte unter der Berührung seiner Hand, die er wie unabsichtlich auf ihre Schulter gelegt hatte. Dann beugte er sich ein wenig zu ihr nieder.

„Tagsüber habe ich leider niemals Zeit. Meine Forschungen sind sozusagen ja nur ein Privatvergnügen. Falls sich das Wort auf ein Studium anwenden läßt, das mir immerhin heilig genug ist, um es mit tiefstem Ernste zu betreiben.“

Er nahm sein unruhiges Umhergehen wieder auf. Aus dem leise ironischen Ton, in dem er über seine Arbeit redete, klang jedoch für Euse das Gequälte. Sie hörte heraus, daß er von anderen Dingen sprach, um das zu unterdrücken, was er eigentlich zu sagen hatte. Wieder blieb er vor ihr stehen.

„Ich weiß wohl, daß man den Kaufmann nicht ernst nehmen wird, der so gerne ein Gelehrter sein möchte. Oder daß man den Gelehrten nicht ernsthaft nimmt, der Kaufmann ist. Als mich der Tod meines Vaters an die Spitze der Bieberei stellte, hatte ich einen schweren Kampf mit mir selbst. Nur die Kindespflicht vermochte mich aus dem lieb gewonnenen Universitätsjahre, zum Verzicht auf alle Ideale zu zwingen. Als ich mich aber einmal in den Geschäftsbetrieb eingearbeitet hatte, war mein erstes, daß ich die wissenschaftlichen Versuche wieder aufnahm. Seitdem bin ich dem Studium treu geblieben. Meine Fabrik darf ich und kann ich darüber ja nun nicht vernachlässigen. Ich will es auch nicht. Aber dennoch sähe ich mein Werk gern mit dem Erfolg in der Öffentlichkeit gekrönt. Sie werden mich für eitel halten. Das bin ich nicht. Oder es würde denn auch der Dichter nur aus Eitelkeit schaffen.“

Just legte seine Hand wieder auf Euses Schulter. Sie fühlte das nervöse Zittern seiner Finger und hielt ganz still unter diesem seltsamen Empfinden. Da sprach er weiter.

„Ich habe also schwere Pflichten in meiner Fabrik. Die können nicht warten, wie mein Versuch einer Philosophie der Geschichte. Sie haben das Manuskript so treulich und verständnisvoll in Reinschrift übertragen, daß ich Ihnen von Herzen dankbar bin. Es darf Sie deshalb nicht wundern, wenn ich mir Ihre liebe Mitarbeit nun auch weiterhin sichern möchte. Sie sind mir geradezu unentbehrlich geworden.“



## Baden

Karlsruhe, 7. Sept. Der Arbeitsausschuss der Apologetischen Zentrale für die badische Landeskirche veranstaltet vom 21. bis 23. September auf dem Markenhof bei Freiburg einen apologetischen Kurs in Form einer Freizeit. Die Eröffnungsendacht wird Prälat a. D. D. Schmitt hener halten.

Baden-Baden, 7. Sept. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist seit den letzten Tagen im Befinden der Königin Viktoria eine Besserung eingetreten. Die Temperatur ist normal und der Herzschlag ist ruhig. Der Gesundheitszustand ist nach Ansicht Professor Krebs-Heidelberg jedoch noch als sehr ernst anzusehen. Die Königin wird in Baden-Baden eine Kur gebrauchen.

Brudersal, 7. Sept. Vor einigen Wochen brannte in Zeutern der Stall des Landwirts Knäus nieder, wobei zwei Fiegen den Flammen zum Opfer fielen. Nun wird festgestellt, daß der Landshäufener Brandstifter Richard Helmle, während er dort einige Tage bei seiner Mutter weilte, auch dieses Feuer gelegt hat.

Heidelberg, 7. Sept. Vom 4.—7. September fand hier die Tagung des Verbands der Feinstoffkaufleute statt. Es wurden zwei Entschlüsse gefaßt, und zwar zum Zugabe-unwelen, das vom unläuterer Wettbewerb nicht mehr zu unterscheiden sei und unter Strafe gestellt werden müsse, und zur Steuererleichterung und Steuerpolitik, die einen weitgehenden Abbau erfahren müsse.

Schlierbach, 7. Sept. In weiteren Vernehmungen bezüglich des Eisenbahnunglücks bleibt der Führer des Personenzugs, Lokomotivführer Hippler aus Heidelberg, bei der Behauptung, das Signal habe zunächst auf „Einfahrt“ gestanden und sei erst beim Vorüberfahren des Zugs auf „Halt“ gegangen. Dies wird von dem Fahrdienstbeamten der Schlierbacher Station auf das bestimmteste bestritten und erklärt, daß das Signal auf „Halt“ gestanden habe. Hippler hat insgesamt 26 Dienstjahre hinter sich. Der Materialschaden beträgt 15—20 000 Mark.

Offenburg, 7. Sept. Der Heffen-Fliegerverein für Luftfahrt e. V. Darmstadt veranstaltete am Sonntag einen Flugtag auf dem Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes. Es kamen Schau- und Kunstflüge zur Vorführung. Von den Ehrenposten fuhren einige als Fahrgäste mit, darunter der beinahe 80 Jahre alte Stadtrat Mensch. Den Abschluß der Fliegerveranstaltung bildete der Fallschirmabstieg aus dem Flugzeug aus etwa 1000 Meter, den der Pilot Langer ausführte. Das Publikum war in verhältnismäßig großer Zahl erschienen, doch sind die Unternehmer nicht auf ihre Rechnung gekommen.

Schwörstadt, 7. Sept. Von den drei geplanten großen Rheinstraßenwerken Niederschwörstadt, Dogern und Redingen wird voraussichtlich das Kraftwerk Schwörstadt als erstes zur Ausführung gelangen. Es nützt das Gefälle der 14 Kilometer langen Rheinstraße von Säckingen bis Niedmatt aus. Das Stauwehr und der künftige Großschiffahrtsweg befinden sich auf der Schweizerseite, das Kraftwerk auf der badischen Seite. Die Leistung beträgt bei Niederwasser 40 000 Turbinen PS., bei Mittelwasser 118 000 und bei normalem Hochwasser 80 000 Turbinen PS. Der künftige Großschiffahrtsweg ist ganz außerhalb des Bereichs der Kraftwerksanlage so disponiert, daß er später zu jeder Zeit ohne Beeinträchtigung des Kraftwerksbetriebs zur Ausführung kommen kann. Nach der Konzession soll das Kraftwerk Schwörstadt beim Ausbau des Großschiffahrtswegs einen Kostenbeitrag von 1,5 Millionen Franken leisten. Konzessionäre sind Motor-Columbus AG. für elektrische Unternehmungen und die Kraftübertragungswerte Rheinfelden.

## Lozales.

Wildbad, den 8. Sept. 1926.

Der Zirkus Hudson in Wildbad! In ganz neuer Aufmachung und bedeutender Verstärkung und Erweiterung ist der Zirkus Hudson (Direktion Rauffmann) wieder hier eingetroffen und wird heute abend 8 Uhr auf dem Turnhalleplatz seine Gala-Eröffnungsvorstellung geben. Die Künstler des Zirkus stammen fast sämtlich aus dem Zirkus Busch und sind erstklassige Kräfte, sodaß eine hohe künstlerische Leistungsfähigkeit und beste Unterhaltung gewährleistet ist. Das Nähere ist aus dem heutigen Inseratenteil und aus zur Verteilung gelangenden Handzetteln ersichtlich.

### Vom Bezirksfeuerwehrtag in Neuenbürg.

Der vor zwei Jahren gegründete Bezirksfeuerwehverband Neuenbürg hielt am Sonntag seine 3. Tagung ab. An dieselbe schloß sich eine großzügig angelegte Angriffsübung der Freiwilligen Feuerwehr Neuenbürg und der erst vor wenigen Monaten errichteten Weckerlinie mit der von der Amtskörperschaft angeschafften Magiruschen Automobilspitze unter Mitwirkung der Weckerlinien von Höfen und Wildbad und der weiter im Vorjahr ins Leben gerufenen Freiwilligen Sanitätskolonne Birkensfeld.

Nach vorausgegangener Sitzung des Bezirksausschusses begannen um 9 Uhr die Beratungen der dem Verband angeschlossenen Feuerwehren des Bezirks im Rathsaal. Vertreten waren 27 Feuerwehren. Der Vorsitzende, Karl Großmann-Höfen, entbot den Anwesenden herzlichen Willkomm. Dem durch einen Unfall am Erscheinen verhinderten Kommandanten Ruch-Wildbad wurde baldige Genesung gewünscht. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste gab der Vorsitzende der Erwartung Ausdruck, daß die noch fernstehenden Wehren in Bälde vollzählig sich dem Verbands anschließen werden. Namens der Stadtverwaltung Neuenbürg entbot Stadtschultheiß Knodel den Vertretern herzlichen Willkomm. Vorsitzender Großmann dankte den Rednern für die freundlichen Begrüßungsworte und ging zur Tagesordnung über, indem er dem stellv. Vors. Seuser-Birkensfeld zum Geschäftsbericht das Wort erteilte.

Oberamtmann Lempp begrüßte namens des Oberamts und der Amtskörperschaft die Kommandanten der Feuerwehren des Bezirks, wobei er bemerkte, er hätte sich gefreut, wenn sämtliche Feuerwehren des Bezirks vertreten gewesen wären. Der heutige Tag werde vieles bringen, was für die Kommandanten von Interesse sein werde, mögen sie daraus lernen und dafür sorgen, daß ihre Wehren immer in einem solchen Zustande sind, daß sie das Ansehen der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung haben. Eingehend auf die Gründung des Bezirksfeuerwehverbandes stellte der Redner fest, daß das Interesse für das Feuer-

löschwesen im Bezirk im Wachsen und die Feuerwehrsache einen guten Schritt vorwärts gekommen sei. Das zeige namentlich die Anschaffung einer Automobilspitze in Wildbad und einer solchen der Amtskörperschaft mit dem Stand in Neuenbürg, die Errichtung einer Weckerlinie daselbst, die ordnungs- und fachgemäß ausgebildet wurde und deren Führer wie Mannschaft große Opferwilligkeit und Hingabe an den Tag legten. Bei einem Brande handle es sich darum, dem Feuer möglichst rasch an den Leib zu rücken; hiefür komme in erster Linie die Weckerlinie in Betracht, die durch die geschaffene Alarmeinrichtung raschestens von dem Ausbruch eines Brandes in Kenntnis gesetzt werden könne. Der Unfallmeldebedienst, der ab und zu wegen ungenügender Einrichtung versagte, gehe seiner Verbesserung entgegen. Neu sei seit dem letzten Jahre die Errichtung einer Sanitätskolonne in Birkensfeld; ihre Ausbildung sei beendet, sie stehe wie die Automobilspitze vorkommenden Falls für den ganzen Bezirk zur Verfügung. Die Bezirksfeuerlöschordnung, welche veraltet war, wurde den heutigen Verhältnissen angepaßt. Die Beiträge zum Bezirksfeuerwehverband konnten im letzten Jahr herab gesetzt werden, eine weitere Ermäßigung stehe bevor, sodaß es auch den noch fernstehenden Wehren möglich sei, sich dem Verband anzuschließen. Aus dem Vorgebrachten gehe hervor, daß die Feuerwehrsache im Bezirk sich gut entwickelt habe, selbstverständlich seien wir noch nicht am Ziele, aber wenn im Geiste der Zusammengehörigkeit, der Einigkeit, Treue und Kameradschaft gearbeitet werde, dann werden wir eine freudige Fortentwicklung des Feuerwesens erreichen. In diesem Sinne wünsche er der heutigen Tagung einer erfpriehlichen Verlauf.

Rassier Hartmann erstattete den Kassenbericht, der einschließlich eines Ueberschusses vom vorhergehenden Jahr bei Mk. 1919.19 Einnahmen und Mk. 982.75 Ausgaben einen Bestand von Mk. 946.44 ergibt. Der Voranschlag für das neue Jahr weist auf Mk. 860.— Einnahmen und Mk. 670.— Ausgaben. Gegen den Bericht erhob sich keine Einwendung; es wurde beschloffen, 900 Mk. bei der Oberamtsparafasse als Reserve verzinslich anzulegen.

Entsprechend dem Antrag des Ausschusses wurden nach gründlicher Aussprache die Jahresbeiträge weiter herabgesetzt. Es haben betragen die Gründungsbeiträge für Gemeinden bis 500 Einwohner 20 Mk., für solche bis 900 Einwohner 40 Mk., bis 2000 Einwohner 60 Mk., bis 5000 Einwohner 80 Mk. Diese Beiträge wurden im Laufe des Vorjahres herabgesetzt entsprechend der Größe der Gemeinden auf 15, 30, 45 und 60 Mk. Der Antrag des Ausschusses sieht eine Herabsetzung der Gründungsbeiträge auf die Hälfte vor, wonach Beiträge in Betracht kommen von 10, 20, 30 und 40 Mk. Der Ausschuantrag fand einstimmige Annahme, wobei noch zum Ausdruck kam, die Zahl der Delegierten nicht zu vermehren, sondern wie bisher je nach Größe der Gemeinden eine oder mehr Stimmen einzuräumen.

Die Wahl des nächstjährigen Tagungsortes fiel auf Herrnsal, um auch in diesen Teil des Bezirks zu gelangen, und zwar soll die Tagung im Frühjahr stattfinden.

Zu Punkt 4, gemeinschaftlichen Einkauf von Ausrüstungsgegenständen und Geräten, berichtete Bezirksfeuerlöschinspektor Strübel. Eingehend schilderte das Verfahren des gemeinschaftlichen Einkaufs und die damit verbundenen Vorteile sowohl hinsichtlich der Güte der anzuschaffenden Gegenstände wie auch in finanzieller Hinsicht. Gegen das Vorhaben erhob sich kein Widerspruch.

Unter Verschiedenes kam noch zur Sprache die Abhaltung von Führerkursen; empfohlen wurde, dem Inhalt der Feuerwehzeitung mehr Aufmerksamkeit zu schenken, auch eine bessere Beschickung des Landesfeuerwehrtags sei zu wünschen.

Oberamtmann Lempp wies auf die dringende Notwendigkeit hin, die früheren Wasserweiber wieder aufzumachen, um bei Bränden gerüstet zu sein; ohne genügend Wasser sei die Automobilspitze zur Untätigkeit verdammt, was bei Bränden in einer Gemeinde sich verheerend auswirken könne. Zu empfehlen sei bei Uebungsfahrten der Weckerlinie im Bezirk eine Benachrichtigung des Ortsvorstehers einige Tage zuvor, damit Unannehmlichkeiten vermieden werden, wie dies in einer Gemeinde vorkam. Noch wurde darauf hingewiesen, daß die Vertreter zur Tagung stets im Dienstrock und Mütze und nicht in Zivil zu erscheinen haben; dann wurde die Tagung vom Vorsitzenden geschlossen. (Schluß folgt.)

Fruchtendungen im Sommer. Die Post klagt darüber, daß jetzt Fruchtendungen u. dgl. in großer Zahl als Päckchen eingeliefert werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, austaut und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Verfernung von schnellverderbenden und nässenen Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr des Auslaufens besteht, unzulässig und im übrigen nur dann zulässig, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind. Sendungen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Baldrian und Hopfen in der Heilkunst. Daß Baldrian ein sehr geschätztes Nervenberuhigungsmittel ist, ist allgemein bekannt. Was aber dem Baldrian eine allgemeinere Anwendung verleiht, ist sein unausfölicher Geruch, der besonders in der Form der alkoholischen Lösung, der Baldrian-tinktur, stark zum Ausdruck kommt. Diesen Uebelstand hat, wie die „Wirtschafts- u. Export-Zeitung“, Leipzig, berichtet, die Technik erkannt und Abhilfe zu schaffen gewagt. Einmal hat sie alkoholfreie Extrakte von Baldrian hergestellt, die in Gelatine oder anderer Umhüllung geruchlos verschlossen werden. Dann aber sind auch feste Präparate von Baldrian gewonnen worden, die frei von Geruch sind. Merkwürdigerweise ist der geruchlose Baldrian noch sehr wenig bekannt. Eigenartig ist die schlafbringende Wirkung von Baldrian im Verein mit Hopfen. Schon die Hopfenblüte schlafert beim Pflücken ein, weswegen beim Hopfenpflücken reichlich gesungen wird. Uebrigens sind auch die Bitterstoffe des Hopfens appetitfördernd. Auf chemischem Wege werden Hopfenmehle gewonnen, die der Heilkunde dienlich werden sollen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

### Die Verbrecher von Leiferde verhaftet

Am 6. Septbr. erschien beim Polizeipräsidium in Hannover ein Kaufmann Weber und gab an: Sein jüngerer Bruder, der 21jährige, zurzeit stellenlose, Elektrotechniker Wilhelm Weber habe mit ihm am Sonntag gemeinsam an der Grabstätte des verstorbenen Vaters in Hannover geweiht und unter Tränen eingestanden, daß er mit seinem Freund, dem 21jährigen beschäftigungslosen Musiker Otto Schlesinger aus Stuttgart in jugendlichem Leichtsinne bei Leiferde den Anschlag auf den Schnellzug Berlin—Hannover verübt habe. Seitdem habe er keine Ruhe mehr gefunden und er müsse sich verborgen halten, da die Polizei ihm auf die Spur gekommen sei. Der Bruder habe den Friedhof darauf schleunigst verlassen und sei verschwunden. Er war mit Schlesinger nach Berlin abgereist. Die Polizei in Hannover verständigte den in der Fahndung wegen des Anschlags noch in Hannover tätigen Kriminalkommissar Dost von Berlin von der Mitteilung und dieser reiste sofort nach Berlin. Die Annahme, daß sich die Vurschen in Berlin herumtreiben und im Obdachlosen-Asyl Untertunft für die Nacht suchen werden, erwies sich als richtig. Nach mehrmaligem Durchsuchen der Schlafräume fand man sie vor. Sie wurden alsbald schwer gefesselt nach dem Polizeipräsidium gebracht. Das Obdachlosen-Asyl wurde sodann nochmals nach Helfershelfern der beiden durchsucht. Schlesinger legte ein Geständnis ab, daß sie den Anschlag verübt haben, um die verunglückten Reisenden zu berauben. Er habe den Weber im Obdachlosen-Asyl in Friedrichshafen kennen gelernt und sei mit ihm durch die Schweiz und Deutschland gewandert. Als ihnen das Geld ausging, haben sie verabredet, sich durch Gewalttaten Geld zu verschaffen. Auf der Wanderung entlang der Eisenbahnlinie haben sie in der Nähe des Tators bei Leiferde einen Schienenstängel gefunden und das haben sie auf den Gedanken gebracht, die Schienen loszuschrauben und eine Zugseilgabelung herbeizuführen. — Die weitere Vernehmung wird ergeben müssen, ob die beiden Verbrecher noch andere „Gewalttaten“ verübt haben.

Schlesinger gab weiter an, daß sie schon am Tag vorher den Amsterdamer Schnellzug zur Entgleisung bringen wollten, indem sie einen Hemmhaken aufs Gleis legten, dieser sei aber von der Lokomotive weggeschleudert worden. Die beabsichtigte Beraubung der Reisenden des verunglückten Zugs haben sie nicht ausführen können.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Zwischen Werfen und Coersburg (westl. Rheinbahn-Rheine) wurden am Sonntag früh Eisenbahnschwellen über die Schienen gelegt. Der Personenzug konnte rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Als der Zug zurückkehrte, war die doppelte Zahl Schwellen aufgelegt. Auch diesmal wurde das Hindernis noch bemerkt. Landleute fanden noch an 15 anderen Stellen Hindernisse auf den Schienen. Diesmal glückte es, den Täter kurz nachher zu verhaften. Es ist ein arbeitsloser Malergeselle aus Osnaabrück.

Zwischen den Bahnhöfen Gröna und Luckenwalde (Linie Schandau—Berlin) wurde ein Eisenbahnzug beschossen. Ein Fensterrahmen und eine Scheibe wurden zerrümmert, Reisende wurden nicht verletzt.

Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Courtland in Chitago fuhr ein Zug auf einen andern auf. Zwei Wagen mit Ausflüglern wurden ineinander geschoben. 8 Fahrgäste sind tot, 100 verletzt.

Bei Denver (Colorado) riß bei einer Bergbahn das Drahtseil. Der Wagen stürzte ab. 15 Personen wurden getötet, 40 verletzt.

Berliner Wirtschaft. Berliner Blätter beschäftigen sich gegenwärtig mit einem Skandal, der dem Berliner Magistrat nicht gerade zur Ehre gereicht. Durch die Neueinteilung der Feuerwehr war zur Inflationszeit das große Gebäude der Feuerwehr in der Mauerstraße frei geworden und es wurde auf 30 Jahre an die Spekulanten Bräcker und Fleischer für eine Pachtsumme überlassen, die nach Einführung der Rentenmark, also nach der Inflation, auf 4000 Mark jährlich festgesetzt wurde, allerdings mit der Bedingung, daß die Mieter das Gebäude in ein fünfstöckiges Geschäftshaus umwandeln. Die Pächter haben es nun verstanden, für sich aus dem Hause jährlich über 100 000 Mark herauszuwirtschaften, indem sie die Kosten, die ihnen durch die vertragliche Verpflichtung des Hausbaus entstanden, in Form von Baukostenzuschüssen von sich abwälzten, die nicht gerade sehr niedrig waren. Eine Bank, die in dem Gebäude gemietet hatte, mußte z. B. außer ihrer jährlichen Miete von 39 000 Mark einen sich alle 5 Jahre wiederholenden Baukostenzuschuß von 198 000 Goldmark leisten. Hiergegen erhob die Bank die Klage, und erst jetzt erfuhr der Magistrat von dem „Geschäft“, daß die Herren Bräcker und Fleischer mit der so billig verpachteten Feuerwache machten. Er versuchte auf dem Weg der gütlichen Einigung den Mietpreis zu verzehnfachen, wobei die Pächter immer noch einen reichlichen Gewinn in den Händen behalten würden. Bis jetzt hat aber eine Einigung noch nicht erreicht werden können.

Fehlbetrag der Salzburger Festspiele. Die letzten Festspiele in Salzburg ergaben einen Fehlbetrag von rund 140 000 Schilling (84 000 Mark), der aber durch einige Kunstfreunde gedeckt werden soll. Am schlechtesten besucht waren die Pöhlharmoniker-Konzerte und die Oper „Ariadne“, obgleich Richard Strauß sie selbst leitete.

Die Neufundamentierung des Straßburger Münsters ist nunmehr beendet und die Kirche kann demnächst ihrem Zweck zurückgegeben werden, was mit einer besonderen Feier geschehen wird. Die Bauarbeiten haben 1903 begonnen und sind von deutschen Baumeistern geleitet worden. Es handelte sich darum, den überlasteten inneren Pfeiler des 142 Meter hohen Nordturms — dieser Turm wurde später an Stelle der beiden kleineren vom ersten Baumeister Erwin von Steinbach ursprünglich geplanten Türme gebaut — durch einen bis zum tragfähigen Kies hinreichenden Fundamentpfeiler zu ersetzen, der die 10 000 Tonnenlast des Nordturms sicher zu tragen vermag. Der bisherige stark beschädigte Schiffspfeiler wurde darnach abgetrieben und neu gebaut. Dies war um so nötiger, als die Pfeiler unter dem alten Fundamentkreuz infolge Absinkens des Grundwassers von 5 auf 8 Meter bereits seit Jahrhunderten weggesankt waren. — Der Grundstein zum Straßburger Münster wurde schon 1015 gelegt, doch erst 1277 wurde unter Meister Erwin mit dem Bau der Fassade und der Türme begonnen. Erwin leitete den Bau bis zu seinem Tod (1318); sein Sohn Hans setzte ihn bis 1339 fort. 1439 kam der Bau unter Hans Kütz aus P. in zum Abschluß. Es wurde jedoch nur ein Turm ausgebaut, und zwar, wie bemerkt, höher als Erwins Bauplan ihn vorgesehen hatte.

Kinderlähmung. In Nordhausen sind zwei Kinder an Kinderlähmung gestorben, vier sind noch krank. Im Kreis Söhrenstein liegen 21 Kinder krank.

**Beulenpest.** In Liverpool (England) ist ein 10-jähriger Knabe an Beulenpest gestorben.

Bei dem Kinobrand in Drumcollogher (Irland) wurden bis jetzt 45 verlohnte Leichen geborgen.

**Aufklärung eines Juweliendiebstahls.** Der Ende Juli bei einem Juwelier in der Maximilianstraße in München verübte große Schmuckdiebstahl, bei dem für über 100 000 Mark Schmuckgegenstände gestohlen wurden, scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Die Polizei verhaftete unter dem Verdacht, an dem Diebstahl beteiligt zu sein, 15 Personen. Bei einem Bäcker wurden für 90 000 Mark Schmuckgegenstände gefunden, die von dem Diebstahl herrühren. Die Verhafteten behaupten, die Gegenstände von einem Unbekannten zum Weiterverkauf erhalten zu haben.

**Sprung vom Dresdener Rathausurm.** Am Montag nach-

mittag stürzte sich ein 17-jähriger Arbeitsbursche von der Plattform des Rathausurms in Dresden ab. Er war sofort tot.

**Unterdrückung.** Der Stadtrat Langgemach in Frankfurt a. M., Geschäftsführer der Arbeiterherberge, wurde wegen Unterdrückung von 50 000 Mark zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt und auf 5 Jahre für unfähig erklärt, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

**Verhafteter Hehler.** Auf dem Zollamt in Berlin-Nord wurden kürzlich Steuerbänder in einem sehr hohen Betrag gestohlen. Die Polizei hat nun einen Zigarettenfabrikanten verhaftet, bei dem eine große Menge der gestohlenen Steuerzeichen beschlagnahmt werden konnte.

**Verjagender Fallschirm.** In Havanna führte der Flieger Anael Arano einen von ihm erfundenen Fallschirm mit

Schwimmgürtel vor. Vor Tausenden von Zuschauern stieg er mit dem Flugzeug auf 1000 Meter Höhe und sprang ab. Der Apparat verlagte aber und Arano verschwand im Meer.

**Ein Gebüh Steuerpflichtig.** In einem Vermögenssteuerprozess entschied das Schöffengericht von Atlantic City (Amerika), daß der beklagte Inhaber für sein künstliches Gebüh 120 Mark Steuer zu zahlen habe, da es ein steuerpflichtiger Vermögensgegenstand sei. Der Mann kam noch gut weg, denn der Gebühwert wurde vom Sachverständigen zu 5000 Mark geschätzt, während es 8400 Mark gekostet hatte.

**Furchtbare Wirbelstürme** haben in Indien neuerdings großen Schaden angerichtet. Viele Menschen sind getötet worden. Drei Viertel der Stadt Karachi sollen überschwemmt sein. Auch die Schiffe im Hafen haben schweren Schaden erlitten.

# Zirkus Hudson

## elegantes Zweimasterzelt-Zirkus-Unternehmen in Wildbad, Turnplatz!

Heute abend 8 Uhr

## Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit einem erstklassigen Weltstadtprogramm  
Sämtliche Künstler sind ehemalige Mitglieder des Zirkus Busch, darunter Künstler von Weltruf.

## Gimperlein Hodgini

### 3facher Jokey-Akt aus dem Zirkus Busch.

## 2 Perlas

equilibrantisches Wunder aus dem Zirkus Busch.

## Paul Siller

Weltmeister moderner Kraft a. d. Zirkus Busch.

## Madame Hodgini

mit ihren Hundedressuren  
(Zirkus Busch)

## Herr Gimperlein

mit seinen unübertrefflichen Freiheits-Pferdedressuren  
(Zirkus Busch)

## Langendorf-Blumenfeld, das lebende Auto.

(Zirkus Busch)

## 6 Hudsons

in ihrer Wildwest-Reiterei.

## 6 Zirkus-Clowns und Auguste

mit ihren originellen Spässen.  
(Zirkus Busch)

Ein

Marstall edler Rassepferde

sowie

Raubtiere aller Art.

Volkstümliche Eintrittspreise von 80 Pf. an.

Extrahalle zum Einstellen von Fahrrädern für auswärtige Besucher steht zur Verfügung.

Kassenöffnung 1/2 8 Uhr.

Da das Unternehmen überall ausverkaufte Häuser erzielt, sichere man sich frühzeitig seine Plätze!

Ab 2 Uhr

Vorverkauf an der Zirkuskasse!

# Alle Waren

wie sie die Herren Gebr. Schmit führten, werden auch von mir in gleicher Weise weiter geführt und unterhalte ich stets reichhaltiges Lager in **Medizinaldrogen, technischen Bedarfsartikeln, Putz-, Wasch- und sonstigen Haushaltsartikeln, Reform-Bodenbeize, Bodenwische, Lacke u. Oelfarben, staubbind. Fußbodenöl, Fußboden-Reinigungsmittel. Zur Desinfektion: Lysol, Lysoform, Creolin, Chlorkalk.**

### Abteilung Parfümerien:

Haut-Kosmetika, Haar- u. Mundwässer, Zahnpasten. Sämtliche hygienische und sanitäre Bedarfsartikel und viele hier nicht genannte Artikel.

Bitte, nennen Sie mir Ihre Wünsche, ich werde sie bestmöglichst zu erfüllen suchen.

## Eberhard-Drogerie und -Parfümerie Photo- und Sanitätshaus

Inhaber: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76.



## Einwanderer nach Nordamerika brauchen nicht mehr nach Ellis Island

Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderungsfähigen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden und nicht einem einzigen wurde die Landung in New York verweigert. Passagiere, die mit einem nach dem 1. Juli dieses Jahres in Deutschland ausgestellten Sichtvermerk versehen sind, brauchen, auch wenn sie in der dritten Klasse reisen, nicht mehr nach Ellis Island, sondern können nach Ankunft der HAPAG-Dampfer in New York, ebenso wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse sowie die der Kajütenklasse, sofort an Land gehen. Heute ist es also fast ausgeschlossen, daß Passagiere der Hamburg-Amerika Linie, die ihr Hab und Gut verkauft haben, in die Heimat zurückkehren müssen, weil ihnen die Landung verweigert wird, wie es früher der Fall war.

Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt von der

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25

Vertreter in:

WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn  
König Karlstraße 65

## Extra-Angebot!

Wegen vollständiger Aufgabe der

## Marke „Chasalla“

gewähre ich auf diese Marke, um schnell zu räumen **20 Prozent Rabatt**

Ebenfalls gewähre ich auf sämtliche farbigen Herren- u. Damenartikel der

## Marke „Mercedes“

**15 Prozent Rabatt**

## Schuhhaus W. Treiber

Denkbar **größte Auswahl**

## in Schokolade und Bonbons

erster Firmen finden Sie im

Schokoladenspezialgeschäft

Hermann Pfau, Kolonnaden

## Pforzheimer

## Bettenhaus

Bettstellen — Bettröste — Matratzen  
Stepp-, Daunen- und Woll-Decken  
Kamelhaardecken — Inlets — Bettfedern

Baumstraße 8

Baumstraße 8



## Turn-Verein Wildbad e. V.

### EINLADUNG

Der Verein beehrt am Sonntag den 12. September auf dem neuen Sportplatz beim Windhof sein alljährliches

### Abturnen

mit dem ein

## Preis-, Schau- u. Werbeturnen

sowie

### Pokal-Wettkampf

verbunden ist. — Hierzu werden die titl. Kurgäste, die Mitglieder sowie die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

### PROGRAMM

1/8 Uhr vormittags: Abmarsch mit Musik zum Sportplatz.

1/9 „ vormittags: Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen.

1/2 „ nachmittags: Aufstellung des Festzugs beim Lokal „Alte Linde“. Präzis 2 Uhr Abmarsch zum Festplatz.

1/3 „ nachmittags: Schauturnen.

3 „ nachmittags: Mannschaftswettkämpfe.

1/6 „ nachmittags: Preisverteilung.

8 „ abends:

## Sommernachtsfest

in den Räumen des Gasthofs zum „Windhof“.

### Der Turnrat.

NB. Die Freunde und Gönner des Vereins werden um gütige Zuweisung von Gaben gebeten, die bei Vorstand Fahrbach, Turnwart E. Philipp und Kassier W. Bott abgegeben werden mögen.

Ab 5. September 1926 **keine** Sprechstunde mehr in Wildbad.

## Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen-, u. Ohrenkrankheiten  
Pforzheim, 10-1 u. 3-5 gegenüber Bahnhof

## Zu vermieten

auf 1. November in Wildbad eine herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung an ruhige Mieter. Beste Geschäftslage.

Zuschriften erbeten an Otto Sowald, Bücherrevisor, Neuenbürg.

## Mädchen

sucht per sofort Stellung  
Zu erfragen bei Wilh. Eitel,  
Gemüsehandlg., Straubenberg

Ca. 15 Jtr. gut eingebrachtes  
Heu und Dehmd  
zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



## Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr  
Turnerinnen.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
Telephon 135

Mittwoch, den 8. September

Ehrenabend Phil. Rypinski

Der böse Geist Lum-

pazi-Vagabundus

oder

Das liederliche Kleeblatt

Zauberposse mit Gesang in

3 Akten von Adolf Müller.

Anfang 8 Uhr.

## Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb

— Telefon Nr. 114. —

Empfehle meine besteingerichtete

## Reparatur-Werkstätte

für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtenanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.

Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monteure (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert

## Ignaz Kirchlechner.

Betriebsstoffe, Oele, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen. Bereifung und Einstellhallen.

